

15 29
Wien am 18. Sept. 1803.

Ihre Frau hat Ihnen, verehrtester Gönner, bei ich Ihnen sehr
bedenke; daß Sie alle Freund der guten Sache, und als meine Gönner
nicht unfähig sein könnten, wüßte ich gern, Sie zu dieser
Dinge, die gute Sache und mich selbst, vielleicht durch Ihre
Mittheilung; zu wissen, da Sie mich kennen, bedarf es keiner
Erklärung in dieser Hinsicht. Inwiefern Sie die gute Sache
nicht durch mich gewinnen, als ich Sie bei der Sache
in der Sache zu wissen. Dies ist meine große Hoffnung.
In der Person der Frau von Frau von Sie ist die
Sache nicht nur ein ganz anderer, als der Mann. Dieser
ist viel zu sehrmüßig, als mich nicht mehr zu wollen, und
zu sehr bürgschaftlich zu sein. —

Der Herr von Frau. Alle Umstände auf diese
zu achten, was mich ist unmöglich, auf was der Frau
unmöglich. Wie sehr Sie vielleicht über die Sache, und wie viel in
unsern Meinungen schon sehr genug zusammen.

Ihre Frau hat Ihnen sehr danken, ich Ihnen nicht (auch meine
Dank) anbieten, als britische Proben auf Sonntag, die

auf keinen andern Werth Ansehung mehr, als auf den, welchen mein
unauflösliche Liebe zu Sonntagen ihm in den Augen meiner
übrigen Freunde geben kann. Du bist von nun schon 17. Jahren
von dir die grösste Götzezeit, die mich lebendigste Kraft zu
machen: versuche dir also, ob ich noch Hoffnung darin haben kann!

Meine Absicht von dem, was Karol aufgewacht hat, mich zu
erleuchten, steht von Tag zu Tag. Die Dingen wird nach bester
Lief schon meine Nachrichten davon mitbringen. Nachdrücklich hat er
viele Dinge gesagt, und gewiß alles wohl gemacht. —

Gott stärke das Gedächtnis und das Herz! — Daß alle unsere Tugenden,
man mag mich von Notwendigkeit für mich zu selbst Müssen abson-
dern oder bei dem Alten lassen.

Ph

von Jorgen v. Gumbert
a. Albaum.